ALT-SAARBRIGGER SCHNISS



Zeitung für Alt-Saarbrücken
Nr. 159 Winter 2026/2027


DEIN ZUHAUSE
BEGINNT HIER
www.woge-saar.de
[WOGE Saar]
Wohnungsgesellschaft Saarland
Ein Unternehmen der SHS Strukturholding Saar

Liebe Nachbarinnen und Nachbarn,

auch in dieser Ausgabe begegnen wir Menschen, die zusammen was auf die Beine stellen. Zum Beispiel wächst im Wohnprojekt Wittum ein besonderer nachbarschaftlicher Zusammenhalt. Anderswo kümmert sich das Team 1870 darum, dass Geschichte und die Menschen dahinter nicht in Vergessenheit geraten.

Und: Der zwölfte Lebendige Adventskalender ist schon Ende Oktober fertig gewesen, alle Türchen sind gefüllt mit kleinen aber feinen vorweihnachtlichen Events. Fühlen Sie sich eingeladen, kommt zahlreich und bringt noch jemanden mit!

Viel Freude beim Lesen
Carolin Cremer und Lisa Staub

Titelbild: Die letzten warmen Sonnenstrahlen auf dem Nanteser Platz der deutsch-französischen Freundschaft

Impressum

Herausgeber:

Stadtteilbüro Alt-Saarbrücken, Gersweilerstraße 7, 66117 Saarbrücken, Telefon: 0681 51252, Mail: gwa-altsb@paritaet-gwa.de, Webseite: www.altsb.de, Träger: Paritätische Gesellschaft für Gemeinwesenarbeit (PGG)

Redaktion V. i. S. d. P. :

Carolin Cremer und Lisa Staub

Druck:

reha gmbh CityCenter, Dudweilerstraße 72, 66111 Saarbrücken

Bildnachweise:

Herausgeber, wenn nicht anders angegeben

Auflage:

5000 Stück, die Alt-Saarbrigger Schniss erscheint 3-4 mal im Jahr und wird kostenlos an die Haushalte in Alt-Saarbrücken verteilt.

produziert mit sozialer Verantwortung reha
www.rehagmbh.de

Inhalt

Aktuelles

Aktuelle Informationen auf einen Blick 4

Mit Herz und offenem Ohr für den schönsten Stadtbezirk der Welt 5

Chor Frohsinn: Singst du mit? 6

Pünktliche Busse wär'n ein schönes Ziel 7

Stadtteilentwicklung

In Zukunft bitte nach Fahrplan 8

Ziemlich beste Nachbarn 10

Angebote Stadtteilbüro

Bildung, Kultur & Treffpunkte 12

Gut vernetzt von Anfang an: Unsere neue Homepage ist online 14

Wenn Hilfe ganz einfach wird 15

Menschen

Kann jemand Hardcore-Sütterlin? 16

Gemeinsame Sache

Eine Saison voller Gemeinschaft 18

Mondscheinmarkt begeistert alle 19

Auf Erkundungstour 20

Zukunft in allen Facetten 21

Expedition „Dahemm“ 22

Fit bleiben

Rätselseite 24

Staffelübergabe im rapid 26

Neues aus dem Stadtteil

Aktuelle Informationen auf einen Blick

Denkmal sucht Freunde

Viele kennen den Bau vom Vorbeifahren und in einer der letzten Ausgaben haben wir über ihn, den "Pingu", berichtet. Doch die ehemalige französische Botschaft am Saarufer ist mehr als ein markantes Gebäude: Sie ist ein Stück saarländischer Geschichte – und gehört zu Alt-Saarbrücken. Wie kann es gelingen, dieses besondere Haus zu erhalten und wieder mit Leben zu füllen?



Botschafterin und Botschafter der Botschaft: Ulrich Commercon und Judith Hüser

Genau dafür engagiert sich der Freundeskreis Pingusson

Er setzt sich für den Erhalt, die Sanierung und die kulturelle Belebung des denkmalgeschützten Gebäudes ein. Denn neben der Frage, wie sich die Bausubstanz sichern lässt, steht auch die Zukunft des Hauses im Mittelpunkt: Welche Rolle kann es künftig für Kultur und Begegnung spielen?

Unter dem Motto „Botschafterinnen und Botschafter für die Botschaft“ lädt der Freundeskreis dazu ein, dieses Anliegen zu unterstützen. Wer sich für Architektur, Geschichte oder die Zukunft unseres Stadtteils interessiert, kann mit einer Mitgliedschaft ein Zeichen setzen.

Weitere Informationen und den Mitgliedsantrag gibt es unter www.pingusson.eu. Fragen können an kontakt@pingusson.de gerichtet werden.

Neue Heizung, viele Fragen

Was bedeutet der Fernwärmeanschluss? Werden die Heizkosten sinken? Dazu lud das Stadtteilbüro Anfang November zur Mieterversammlung im Bürgertreff ein. Christiane Vogt und Bernhard Wern vom SPD Ortverein Alt-Saarbrücken unterstützten mit Fachwissen. Offene Fragen werden jetzt gesammelt und weiterverfolgt.

Was sich beim Heizen ändert

Die Saarbrücker gemeinnützige Siedlungsgesellschaft (SGS) plant für die Siedlungsgebäude in der Moltkestraße den Anschluss ans Fernwärmenetz. Wärme kommt dann als heißes Wasser über Leitungen ins Haus. Laut Information der SGS sind keine umfangreichen Arbeiten in den Wohnungen nötig; vorhandene Heizkörper bleiben. Mieterinnen und Mieter müssen keinen eigenen Fernwärmevertrag abschließen.

Alle, die bislang eigenständig mit Öl- oder Holzofen heizen müssen außerdem keine Fernwärme abnehmen. Alle Haushalte sollen einzeln informiert und beraten werden, ehe der Anschluss erfolgt. Für die Hinterhäuser 49–59 ist das im Laufe des Jahres 2027 vorgesehen.

Kosten im Blick behalten

Die SGS rechnet langfristig niedrigere Heizkosten für die Gebäude, die auf Fernwärme umsteigen. Eine Garantie ist das nicht: Preise, Wetter und Verbrauch bestimmen die Abrechnung mit. Bei Fragen hilft das Stadtteilbüro. Wir bleiben mit den Mieterinnen und Mietern im Austausch und haken bei offenen Fragen für Sie nach.

Info Energiekosten sparen

Stadtteilbüro Alt-Saarbrücken:
Carolin Cremer
Telefon: 0176 232 60 454
c.cremer@paritaet-gwa.de
Die Stromhelfer
www.vz-saar.de

Neuer Look für das Stadtteilbüro

Wir unterziehen uns nach und nach einer Komplettlackierung. Unser neues Logo und die frisch angebrachten Folien in der Gersweilerstraße und am Familienhaus in der Goebenstraße bilden den Anfang. Wer vorbeikommt, soll leichter erkennen: Hier sind wir – und hier seid ihr willkommen!



Neue Fenstergestaltung in der Gersweilerstraße 7

Ein gemeinsames Zeichen

Unser Auftrag - die Gemeinwesenarbeit - hat viele Seiten und findet an unterschiedlichen Orten statt, das ist auf den ersten Blick nicht für alle klar erkennbar. Unser Plan: Das neue Logo steht dabei für unsere Verbundenheit mit Alt-Saarbrücken und den Menschen, die hier leben.

Come in and find out!

Der Staub der letzten Jahrzehnte ist aus den Kleidern geschüttelt und ein türkiser und ein korallenroter Faden verbinden die Standorte für alle optisch erkennbar.

Keine Sorge! Hinter den neu gestalteten Scheiben geht es nach wie vor um das, was unsere Arbeit ausmacht: zuhören, unterstützen, Menschen zusammenbringen und das Leben im Stadtteil gestalten.

Neues aus dem Rathaus

Mit Herz und offenem Ohr für den schönsten Stadtbezirk der Welt

Stefan Brand möchte Menschen zusammenbringen und sich um das kümmern, was sie vor ihrer Haustür beschäftigt. Wir haben mit dem Bezirksbürgermeister über Alt-Saarbrücken, lebendige Vereine und den Zusammenhalt im Stadtteil gesprochen.

Seit dem 20. August 2026 ist Stefan Brand (CDU) Bezirksbürgermeister für den Stadtbezirk Mitte. Mit Alt-Saarbrücken verbindet ihn schon seine Schulzeit: Zwei Jahre ging er in die Dellengartenschule, anschließend auf die Realschule Bellevue. Heute kommt er gerne ins Fürst Ludwig oder zum Einkaufen bei Café Lolo vorbei.

Mit Anerkennung spricht Brand vom Engagement auf der Folsterhöhe, von Lothar Bock und dem Judo Club Folsterhöhe e.V. Auch die Entwicklung auf dem ehemaligen Messegelände freut ihn; beim Richtfest des Boardinghauses war er dabei.

Und die Gemeinwesenarbeit?

Für ihn eine wichtige Einrichtung im Stadtteil. Kümmern beginnt vor der Haustür. Was macht die Arbeit eines Bezirksbürgermeisters aus? Brand erklärt es an einem einfachen Beispiel: Wenn vor einem Haus zwei Gehwegplatten locker sind, brauchen die Menschen jemanden, an den sie sich wenden können. Anliegen aufnehmen und sich kümmern – so versteht er seine Aufgabe. Dabei setzt er auf die Zusammenarbeit mit seinem Stellvertreter Thomas Emser (SPD). „Thomas Emser und ich machen alles zusammen", sagt er.

Die Stimmung in der Gesellschaft beschäftigt Brand

Seit der Coronazeit, so sein Eindruck, sei viel vom gesellschaftlichen Zusammenhalt verloren gegangen. Weltpolitische Unsicherheiten verstärkten die Unzufriedenheit. Vor Ort komme es deshalb auch darauf an, dass der Alltag funktioniere. Seine drei großen Buchstaben dafür: SOS – Sicherheit, Ordnung, Sauberkeit. Wenn etwa Müll zum dauerhaften Ärgernis wird, wie derzeit in einigen Stadtteilen, müsse man das ernst nehmen.



Stefan Brand: Engagement aus Überzeugung
Foto: Nadja Brand

Gleichzeitig sieht er Möglichkeiten, den Stadtteil lebenswerter zu gestalten

Die im Stadtentwicklungskonzept vorgesehenen Plätze mit schattenspendenden Bäumen gefallen ihm. Sorgen bereiten ihm dagegen die Leerstände in der Innenstadt. Dort brauche es neue Ideen – auch wenn die Möglichkeiten auf Bezirksebene begrenzt seien.

Besonders deutlich wird Brand, wenn es um Vereine geht: „Ich bin Vereinsmeier, durch und durch." Als Präsident des FC St. Arnual kennt er das Vereinsleben aus eigener Erfahrung. Nachwuchs zu finden und das Ehrenamt lebendig zu halten, ist für ihn eine zentrale Aufgabe. Er möchte Vereinen helfen, weiter bestehen zu können. Denn Stadtteil- und Dorffeste, Sport und Karneval bringen Menschen zusammen, die sich sonst vielleicht kaum begegnen würden.

Adventschor auf dem Fußballplatz

Eine Idee liegt ihm besonders am Herzen: ein gemeinsames Adventssingen auf dem Fußballplatz in St. Arnual, nach dem Vorbild von Union Berlin. Chöre könnten dabei mehr Aufmerksamkeit bekommen und Menschen gemeinsam einen schönen Abend verbringen. Noch ist es ein Vorhaben, das er gerne verwirklichen möchte. Das Ziel dahinter ist klar: raus aus dem Wohnzimmer, miteinander reden und miteinander feiern.

Nichts bleibt, wie es ist

Dass sich eine Stadt verändert, betrachtet Brand nicht grundsätzlich mit Skepsis. Die Entwicklung in der Breite Straße mit ihrer kulturellen Vielfalt findet er beispielsweise positiv. Nicht alles, was neu und anders ist, muss einen Verlust bedeuten.

Und wo begegnet man ihm jenseits der Politik?

Zu seinen Lieblingsorten gehören der Daarler Markt, seine Pizzeria auf dem Rodenhof und sein Lieblingsgrieche auf der Bellevue. Im Wichernhaus übernimmt er auch schon einmal die Rolle des Weihnachtsmanns. Rund um die Uhr Bürgermeister ist er deshalb aber nicht: „Ich bin auch gern Privatmann, dabei aber immer ansprechbar."

Bei allen Sorgen und offenen Aufgaben bleibt seine Verbundenheit mit Saarbrücken unüberhörbar. Brand bringt sie so auf den Punkt: „Ich bin Bezirksbürgermeister des schönsten Stadtbezirks der Welt."

Männerstimmen gesucht

Chor Frohsinn: Singst du mit?

Singen macht Spaß und richtig gute Laune. Jeden Dienstagabend erklingen in der neuen Gymnastikhalle des ATSV neben Klassikern auch moderne Rock- und Popsongs. Im Gemischten Chor "Frohsinn" Alt-Saarbrücken stehen vor allem schwungvolle Lieder und Melodien auf dem Plan.



Gemeinsam klingt es immer besser: in einer lockeren Atmosphäre werden Stücke für den nächsten Auftritt eingeübt.

ABBA, Udo Jürgens, Die Toten Hosen, Max Giesinger oder die Beatles – die aktuelle Probemappe des Gemischten Chors ist modern, vielseitig und abwechslungsreich. Chorleiter Timo Thiel motiviert seit Juli 2023 die rund 55 Stimmen. Mit seiner 20-jährigen Tätigkeit als Chorleiter bringt er viel Erfahrung und fachliches Wissen mit.

Erst für Männer, dann für alle

Gegründet wurde der Männergesangsverein "Frohsinn" 1893 als "Unterhaltungsverein". Heute ist er der älteste noch bestehende weltliche Chor unseres Stadtteils. "Damals gab es überall Männergesangsvereine. In Alt-Saarbrücken waren es zwölf Stück", erklärt Angelika Schmitt. Sie war 1992 dabei, als der Chor für Frauen geöffnet wurde. Die Mitgliederzahlen gingen nach den beiden Weltkriegen zurück und die Freizeitgestaltung änderte sich. Für den Männerchor wurde es schwer, jüngere Stimmen zu gewinnen. 1992 fiel der Entschluss einen gemischten Chor zu gründen. "Zunächst kamen viele Ehefrauen der aktiven Sänger hinzu. Nach und nach sprach es sich rum und viele neue Leute kamen dazu," berichtet Angelika. Im September 1992 wurde die Proben des Männergesangsvereins eingestellt und ausschließlich geschlechtergemischt gesungen.

Harmonie pur

Besonders wichtig für den Verein ist die kulturelle Einbindung in Alt-Saarbrücken. Roman Wagner, 1. Vorsitzender, erklärt: "Wir sind als gemeinnützig anerkannt und engagieren uns für Kunst und Kultur. Zu Zeiten des Männergesangsvereins wurden Fastnachtsveranstaltungen und Feste im Stadtteil organisiert. Heute sind Auftritte beim Pfarrfest an der Notkirche, die Gestaltung von Gottesdiensten der Katholischen Pfarrgemeinde St. Jakob und Adventssingen in den Altenheimen fest eingeplant." Neben Auftritten in Alt-Saarbrücken nimmt der Chor an verschiedenen Veranstaltungen teil. Der Auftritt bei der diesjährigen Chor Gala im Saarbrücker Schloss sowie das jährliche Chorfestival "Sing City" in Sankt Wendel sind für viele Sängerinnen und Sänger ein Highlight. "Am Anfang eines neuen Stücks denkt man oft "das schaffen wir nie" und dann wird man immer besser. Gemeinsam den Fortschritt zu sehen, sich weiterzuentwickeln und bei einem Auftritt zu zeigen, was man geprobt hat, ist ein tolles Gefühl", schwärmt Axel Dörr, 2. Vorsitzender des Chors.

Gemischter Chor "Frohsinn" Alt-Saarbrücken

Chorprobe:

jeden Dienstag, 19.45 Uhr - 21.30 Uhr
ATSV-Halle, Lulustein 5

Kontakt:

Roman Wagner, Tel.: 06 81/58 30 55
www.frohsinn-saarbruecken.de

Spaß auf und hinter der Bühne

Zusätzlich zu den wöchentlichen Chorproben werden regelmäßig Stimmbildungsproben mit einer professionellen Sängerin angeboten. Und der Spaß hinter der Bühne kommt ebenfalls nicht zu kurz: "Einmal im Jahr machen wir eine Vereinsfahrt und nach den Proben sitzen wir oft zusammen. Der Chor ist für mich ein zweites Zuhause", erzählt Angelika. "Wir freuen uns sehr über neue Männerstimmen.", ergänzt Roman. "Keine Angst vor schiefen Tönen – die gehören am Anfang dazu. Einfach vorbeikommen und reinschnuppern, die Liedermappe steht bereit und Notenkenntnisse sind keine erforderlich."

Verkehrsentwicklungsplan 2040

Pünktliche Busse wär'n ein schönes Ziel

Saarbrücken plant die Mobilität der Zukunft. Bei der zweiten Mobilitätswerkstatt am 24. Oktober im VHS-Zentrum am Schloss ging es ans Eingemachte: Was muss sich auf den Straßen ändern, damit unsere Stadt lebenswerter wird? Und wann wird aus dem Abenteuer ÖPNV endlich ein zuverlässiges Angebot an alle?

Ein Bus, der pünktlich kommt. Mehr Bäume und weniger Verkehrslärm. Straßen, auf denen sich Kinder selbstständig bewegen können. Was einfach klingt, ist eine große Herausforderung. Mit dem Mobilitätsplan Saarbrücken 2040 will die Stadt die Weichen für die kommenden Jahre stellen. Das Motto: „Mobilität für alle – nachhaltig, sicher, vernetzt."

Alte Gewohnheiten auf den Prüfstand

So viel steht fest: Beim öffentlichen Nahverkehr gibt es Nachholbedarf, Radfahren muss sicherer werden und Straßen sollen nicht nur dem Verkehr dienen, sondern auch Platz zum Leben bieten.

Doch wie kommen wir dahin?

Darüber diskutierten die Teilnehmenden im Oktober mit Vertretern des Mobilitätsbeirats. Durch die Veranstaltung führten Joachim Fahrwald und Mone Böcker. Beide verfügen über langjährige Erfahrung in der Moderation von Stadtentwicklungs- und Beteiligungsprozessen und brachten die unterschiedlichen Perspektiven zusammen.

„Mehr Angebote statt Verbote"

So lautete eine zentrale Botschaft vom Vorsitzenden des Saarbrücker Vereins für Handel und Gewerbe Michael Genth. Wer Menschen zum Umsteigen bewegen wolle, brauche überzeugende Alternativen. Ein zuverlässiger Bus bringe mehr als der erhobene Zeigefinger.

Markus Philipp vom Zweckverband Personennahverkehr Saarland sieht beim Busverkehr noch viel Luft nach oben. Bessere Verbindungen, barrierefreie Angebote, Shuttlebusse und Carsharing könnten den Umstieg erleichtern. Besonders den täglichen Pendelverkehr müsse man in den Blick nehmen.

Lothar Arnold erinnerte daran, dass ältere Menschen häufig auf das Auto angewiesen sind. Gleichzeitig wünscht er sich mehr Grün und Erholungsräume in der Stadt.



Auf dem Ausbau des ÖPNV ruhen viele Hoffnungen. Foto: Balvir Singh

Stadt- und Verkehrsplaner Michael Frehn warb dafür, Gewohnheiten zu hinterfragen und Neues einfach auszuprobieren. Sein Gedanke geht noch weiter: Nicht nur selbstfahrende Fahrzeuge seien eine Zukunftsvision, sondern auch Kinder, die sich eigenständig und sicher durch die Stadt bewegen können.

Zwölf Themen, viele Ideen – und jetzt?

Nach der Podiumsdiskussion ging es an die Arbeit. Mit einem „Maßnahmenbuffet" konnten die Teilnehmenden aus zwölf Themenbereichen ihre wichtigsten Vorschläge auswählen: vom Fuß- und Radverkehr über Bus und Bahn bis zur Gestaltung unserer Straßen. Die Ergebnisse fließen in die weitere Planung ein.

Auch die Frage, wie wir mit dem täglichen Pendelverkehr umgehen, bleibt auf dem Tisch. Denn Saarbrücken muss für alle erreichbar bleiben, ohne dass Autos den öffentlichen Raum dominieren.

Was bringt das für Alt-Saarbrücken?

Gerade in der dicht bebauten Tallage ist der Platz knapp. Mehr sichere Wege, weniger Durchgangsverkehr, Schatten spendende Bäume und ein zuverlässiger Nahverkehr könnten unseren Alltag deutlich verbessern.

Die entscheidende Frage lautet deshalb nicht: Auto oder Fahrrad? Sondern: Wie schaffen wir eine Stadt, in der alle gut und selbstbestimmt unterwegs sein können?

Mitreden geht weiter!

Die Stadt sammelt weiterhin Ideen – online, bei Stadtteilrundgängen, Radtouren und in Gesprächsgruppen. Im November waren Jugendliche in Alt-Saarbrücken bei „Jung unterwegs" gefragt (siehe Seite 8 und 9 in dieser Ausgabe). Die dritte Mobilitätswerkstatt ist für den 13. März 2027 geplant. Bis dahin sollen aus vielen Ideen konkrete Maßnahmenvorschläge werden.

Ihre Meinung ist gefragt

Die Stadt Saarbrücken plant eine Beteiligungs App, Bürgerwerkstätten, Rundgänge und Radtouren.

Bürgerwerkstätten

19. März 2027

www.vep.saarbruecken.de/mobilitaetsplan

Fokusgruppe "Jung unterwegs"

In Zukunft bitte nach Fahrplan

Wie wollen junge Menschen künftig in Saarbrücken unterwegs sein? Darüber haben Schülerinnen und Schüler sowie Studierende in der Aula der Günter-Wöhe-Schulen in der Vorstadtstraße diskutiert. Sie kamen mehrheitlich zum vorläufigen Ergebnis: Wer über die Mobilität von morgen sprechen will, muss sich zunächst mit den verpassten Anschlüssen von heute beschäftigen.

Ein Blick ins Jahr 2040: Wie kommen wir in Saarbrücken zur Arbeit, zur Schule, zum Sport oder abends nach Hause? Wie greifen Bus, Bahn, Fahrrad, Auto und Fußverkehr sinnvoll ineinander? Und wie wird das Ganze sicher und bezahlbar? Mit diesen Fragen beschäftigt sich der neue Mobilitätsplan, kurz SUMP. Damit daraus mehr wird als ein dicker Schinken voller guter Absichten, braucht es die Erfahrungen der Menschen, die täglich unterwegs sind.

Bei der Fokusgruppe „Jung unterwegs“ waren deshalb Jugendliche und junge Erwachsene gefragt. Schließlich werden sie lange mit den Entscheidungen leben, die heute vorbereitet werden. Ihre Botschaft war deutlich: Die Zukunft beginnt mit einem Nahverkehr, auf den man sich verlassen kann.



Erwartungen an den Austausch? Erstmal überhaupt gehört zu werden und wirkliche Verbesserungen im Straßenverkehr für alle angesprochenen Mobilitätsformen.
Foto: Leon Fürting

Zwischen Warten und Weiterlaufen

Volle Busse, Verspätungen, verpasste Anschlüsse: Die Berichte aus dem Alltag ließen wenig Raum für Begeisterung. Besonders schwierig sei es im Umland. Wo der Bus nur einmal pro Stunde fahre oder die letzte Verbindung schon gegen 20 Uhr verschwinde, wird selbstständig unterwegs zu sein schnell zur Herausforderung.

Am Beispiel Riegelsberg beschrieben Teilnehmende was passiere, wenn die Saarbahn ausfalle: Die vorhandenen Schulbusse reichten nicht aus, Fahrgäste blieben zurück, weitere Haltestellen würden wegen Überfüllung nicht mehr bedient. Wer zur Schule müsse, stehe dann buchstäblich vor einem Problem.

Auch die Fahrgastinformation bekam ihr Fett weg. Die App kündige einen Bus an – doch an der Haltestelle komme keiner. Übrig bleibe die wenig attraktive Entscheidung: weiter warten oder loslaufen? Wer solche Erfahrungen regelmäßig macht, überlegt sich gut, ob Bus und Bahn im Alltag wirklich eine verlässliche Wahl sind.

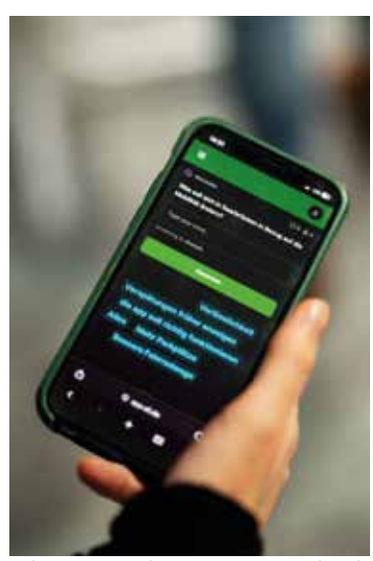
Radfahren in Saarbrücken: Eher was für Gefahrensucher?

Warum nicht häufiger das Fahrrad nehmen? Auch darauf gab es konkrete Antworten. Unsichere Wege, Lücken im Radnetz und fehlende Abstellmöglichkeiten hielten vom Radfahren ab. Zum Beispiel wurde die Wilhelm-Heinrich-Brücke als unangenehme Stelle genannt: Mit dem Fahrrad mitten im Autoverkehr unterwegs zu sein, koste Überwindung. Und im Dunkeln durch den Wald zu fahren, da fühlt sich eben nicht jeder und nicht jede sicher.

Wie gut man Erledigungen zu Fuß oder mit dem Rad machen kann und wie man die Bildungsstätte erreicht, hängt für viele offenbar stark vom Wohnort ab. Wer zentral und am besten in der Tallage wohnt, hat andere Möglichkeiten als jemand, der aus dem Umland nach Saarbrücken kommen muss.

"Hallo Partner – Dankeschön!"

Dabei wurde deutlich: Die jungen Menschen ließen sich keineswegs sauber in Auto-, Bus- oder Fahrradnutzende einteilen, auch sie gebrauchen unterschiedliche Verkehrsmittel. Gefragt ist einmal mehr ein besseres Zusammenspiel – und die Bereitschaft, sich beim Fluchen aus dem Auto über den Radfahrer am Berg auch mal in die Lage des anderen zu versetzen, oder sich zu fragen, warum das Hermes-Auto mitten auf dem Radweg hält, anstatt in weiter Ferne nach einem ordentlichen Parkplatz zu suchen, ehe man vom Fahrrad aus den Paketboten wild beschimpft.



Lebendiger Austausch: Mit einer entsprechenden App war direkte Beteiligung für alle möglich und die Auswertung der Antworten erfolgte unmittelbar nach jeder Fragestellung.
Foto: Leon Fürting

Streit um Streik, Einigkeit beim Verbesserungsbedarf

Bei der Frage nach bezahlbarer Mobilität wurde es kurz grundsätzlich. Gegen den Vorschlag aus der Runde, Saarbahn-Fahrerende sollten bei einem Streik doch weiter Personen befördern und stattdessen auf die Fahrgeldein-

nahmen verzichten, regte sich Widerspruch. Auch die Menschen am Steuer von Bus und Bahn hätten Anspruch auf bessere Arbeitsbedingungen und verdienten Solidarität. Sie leisten schließlich einen wichtigen Dienst für die Gesellschaft.

Bei allen unterschiedlichen Positionen blieb eine gemeinsame Forderung erkennbar: Das vorhandene Angebot muss funktionieren. Busse und Bahnen sollen heute und in Zukunft zuverlässig nach Plan fahren, Radwege ausgebaut und sicherer werden.

Erst ankommen, dann weiterdenken

Moderator Joachim Fahrwald ermutigte die Teilnehmenden, den Blick stärker nach vorn richten: Welche Ideen reichen über die heutigen Probleme hinaus? Was soll sich bis 2040 verändern?

Eine Stimme hielt dagegen, dass schon die zuverlässige Fahrt zur Bildungseinrichtung eine Zukunftsfrage sei, ein Einwand, der absolut berechtigt ist, denn wer heute Unterricht, Ausbildung oder Vorlesungen erreichen muss, kann mit Verbesserungen nicht bis 2040 warten.

Wohin mit den Autos?

Zukunftsbilder kamen dennoch zusammen. Die Vision einer lebenswerten, autofreie Stadt gehörte ebenso dazu wie ein größeres Saarbahnnetz, das mehr Orte im Umland anschließt. Weniger abgestellte Autos sollten Straßenraum belegen; stattdessen könnten Fahrzeuge in Tiefgaragen und vorhandenen Parkhäusern untergebracht werden. Andere Anwesende wünschten sich flexiblere Regelungen zwischen Bewohnerparkbereichen, um leichter einen Parkplatz zu finden.

Nicht alle Vorstellungen passten widerspruchslos zusammen. Aber die Beteiligungen zeigten, worüber weiter gesprochen werden muss: Wie verteilen wir den begrenzten Platz? Wie ermöglichen wir Mobilität auch außerhalb der Innenstadt? Und welche Alternativen braucht es, damit das Auto häufiger stehen bleiben kann?

Die Fokusgruppe gab den Mobilitätsplanern den klaren Auftrag: Junge Menschen wollen eigenständig, sicher und bezahlbar unterwegs sein. Die große Vision für 2040 beginnt für viele mit etwas sehr Handfestem: Der angekündigte Bus kommt. Und sie passen auch noch hinein.

Infos zum Mobilitätsplan 2040:

www.vep.saarbruecken.de/mobilitaetsplan



Immobiliengruppe Saarbrücken

www.mehr-als-gewohnt.de
St. Johanner Straße 110 · 66115 Saarbrücken

Zehn Jahre Wohnprojekt "Im Wittum"

Ziemlich beste Nachbarn

Wie viel Gemeinschaft braucht ein gutes Zuhause? Im Wohnprojekt Wittum finden Menschen darauf seit zehn Jahren ihre eigenen Antworten. Roswitha Fischer hat das Projekt mit auf den Weg gebracht, Marianne Altmann wohnt ebenfalls von Anfang an hier. Im Gespräch erzählen sie vom Weg zum gemeinsamen Haus, vom Zusammenhalt im Alltag – und davon, dass auch die richtige Rasenlänge zur Verhandlungssache werden kann. (Fotos: Bewohnerinnen und Bewohner "Im Wittum")



Im Wittum 2: Hier wohnen neunundzwanzig Erwachsene, sieben Kinder, drei Hunde und vier Katzen.

Roswitha Fischer, ehemals Projektentwicklerin, stolperte zufällig über einen Bericht zu gemeinschaftlichen Wohnprojekten. Ihr Gedanke: So ein Projekt könnte sie doch auch entwickeln.

Gemeinsam mit anderen organisierte sie Informationsveranstaltungen, um mehr Menschen vom Nutzen gemeinschaftlicher Wohnformen zu überzeugen. Aus dem Engagement wurde schließlich auch ein persönlicher Plan: Sie wollte selbst mit ihrem Mann in ein solches Projekt einziehen. Bis dahin war es allerdings ein langer Weg.

20 Wohnungen, viele verschiedene Menschen

Heute besteht das Wittum aus 20 Eigentumswohnungen. Überwiegend werden sie von den Eigentümerinnen und Eigentümern selbst bewohnt, ein Teil ist vermietet. Wer neu einzieht, lässt sich allerdings nicht allein nach dem Gemeinschaftsgedanken auswählen. Bei einem Eigentums- oder Mietwechsel muss die Eigentümergemeinschaft zwar informiert werden; ein Vetorecht hat sie nicht.

Am Anfang kamen fast nur Ältere

Inzwischen sind auch Familien mit Kindern und einige Jüngere dazugekommen. Der jüngste Bewohner wird im nächsten Jahr eingeschult, die älteste Bewohnerin ist 84 Jahre alt. Besonders die Kinder bringen Leben auf das Gelände: Sie bauen, spielen und nutzen die Grünflächen. Für die Älteren sei das ein Geschenk.

Unterschiede zeigen sich gerade bei ganz praktischen Fragen, wie bei der Pflege der Außenanlagen. Mit zunehmendem Alter fällt manches schwerer, und die Vorstellungen von der optimalen Rasenlänge gehen durchaus auseinander, deshalb wurde längst ein Gärtner engagiert. Gemeinschaft braucht Menschen, die etwas anstoßen.

Nicht alle beteiligen sich gleich stark am Zusammenleben, das ist normal. Auch die jungen Paare haben ihren eigenen Alltag, trotzdem ist das Verhältnis zwischen den Generationen sehr herzlich.

Wie überall: Jemand muss den Anfang machen

Die Feier zum zehnjährigen Bestehen hat Roswitha Fischer angestoßen, Marianne Altmann griff die Idee gerne auf. Das Fest habe das Miteinander noch einmal spürbar intensiviert und trotz unterschiedlicher Interessen seien alle zufrieden gewesen.

Treffpunkt Gemeinschaftsraum

Einen festen Termin gibt es ohnehin: An jedem ersten Sonntag im Monat findet der gemeinsame Brunch statt., zu dem alle etwas beisteuern. Der Tisch ist reich gedeckt.

Von großer Bedeutung ist der Gemeinschaftsraum mit Küchenzeile. Der eigens gegründete Bewohner:innenverein bietet einen Rahmen für ge-



Man lebt halt nicht für sich: Außenbestuhlung im größeren Stil.



Die Schrift auf der Torte stimmt nicht ganz: "Im Wittum" ist kein Mehrgenerationenhaus, sondern ein gemeinschaftliches Wohnprojekt.



Natülich gibt's einen Weihnachtsbaum für alle.

meinsame Aktivitäten; dass möglichst alle im Haus Mitglied werden, bleibt ein Wunsch.

Vertrauen gegen Vertrauen

Was passiert, wenn jemand Unterstützung braucht? Wer sich meldet, findet Hilfe. Mal geht es darum, etwas vom Einkauf mitzubringen, mal um einen Rat oder darum im Notfall ärztliche Hilfe zu rufen. Unausgesprochen gilt: Wer weiß, dass es jemandem gerade nicht gut geht, schaut genauer hin.

Entscheidend ist die Vertrautheit. Die Frage „Kann ich zu später Stunde bei denen anrufen?“ stellt sich nicht mehr mit derselben Unsicherheit wie unter Menschen, die sich kaum kennen.

Gleichzeitig gibt es eine klare Grenze in puncto nachbarschaftliche Fürsorge, denn dauerhafte Versorgung oder Pflege ist zu viel verlangt. Das kann die Hausgemeinschaft nicht übernehmen.

Zusammen durch die Pandemie

Besonders deutlich wurde der Wert des Zusammenlebens während der Pandemie. Die Kinder trafen sich draußen, die Erwachsenen kamen mit Abstand dazu. Gerade für Alleinlebende waren diese Begegnungen wichtig. In einer Zeit, in der viele Kontakte wegbrachen, blieb im Wittum die Verbindung zueinander bestehen.

Für Fischer und Altmann gehört diese Erfahrung zu den eindrücklichsten der vergangenen zehn Jahre: zu wissen, dass andere da sind und selbst dazuzugehören.

An Plänen fehlt es nicht. Man könnte gelegentlich einen Mittagstisch für alle anbieten.

Die eigene Wohnung behalten, selbstbestimmt leben und zugleich Menschen treffen können, sobald man vor die Tür geht, dafür würden sich beide Frauen jederzeit wieder entscheiden. Diese Verbindung möchten sie nicht missen. Dazu kommt das Leben mitten in der Stadt.

"Im Wittum" gibt es Gelegenheiten, in Kontakt zu bleiben. Und ganz nebenbei schützt vermutlich das Zusammenleben auch davor, die ein oder andere Schrulligkeit zu entwickeln.

Vielen Dank für das Gespräch, liebe Roswitha Fischer und liebe Marianne Altmann.



Schluss mit Langeweile: Veranstaltungskalender

Bildung, Kultur & Treffpunkte

Ob regelmäßige Treffen oder saisonale, kreative und informative Angebote – es gibt viele Möglichkeiten, dem Alltag ein Krönchen aufzusetzen. Hier gibt's einen Überblick über die Veranstaltungen des Stadtteilbüros im Winter. Wir freuen uns, wenn Sie dabei sind.

Familien-Treffs

Babyclub (0 bis 1,5 Jahre)
Mittwoch, 10.00 - 11.30 Uhr
Bürgertreff, Moltkestraße 67
sowie
Donnerstag, 15.00 - 16.30 Uhr
Familienhaus Apfelbaum,
Goebenstraße 25

Purzelturnen (0,5 bis 3 Jahre)
Freitag, 11.00 - 12.30 Uhr
Montessori Kinderhaus
Moltkestraße 33

Brückenangebot
Für Kinder (3 bis 6 Jahre) ohne Kitaplatz, Dienstag bis Donnerstag, 09.00 - 12.00 Uhr
Familienhaus Apfelbaum
Goebenstraße 25
Anmeldung bei Janina Hoffmann:
0681 59 53 99 18

Spielkreis (1,5 bis 3 Jahre)
Montag, 10.30 - 12.00 Uhr
Familienhaus Apfelbaum
Goebenstraße 25

ElKi-Move (3 bis 5 Jahre)
Sprachförderung und Bewegung
Mittwoch, 15.15 - 16.15 Uhr
Familienhaus Apfelbaum
Goebenstraße 25
Info: Verena Wieczorek-Groß
0681 59 53 99 17

Elterncafé und Spielplatztreffs
Für Eltern mit Kindern von 0-6 Jahren
Aktuelle Infos zu Terminen und gemeinsamen Aktionen unter der Whatsapp-Gruppe "Aktionen Bollerwagen" 01573 8099396.

Kreativ-Kurse und Bewegung

Reha-Sport für Frauen
Mittwoch, 10.00 - 11.00 Uhr
rapid Sportstudio,
Deutschherrnpfad 6-12
Info: Michael Müller 0681 585007
Kostenlose Teilnahme möglich auf Vorlage ärztlicher Verordnung

Yoga für Eltern
Mittwoch, 17.00 - 18.00 Uhr
Familienhaus Apfelbaum
Goebenstraße 25

Gedächtnistraining
Dienstag, 10.00 - 11.30 Uhr
Denkspiele, Rätsel „un sproche"
Café Schniss, Gersweilerstraße 7

Basteln und mehr!
Mittwoch, 14tägig 9.30 - 11.30 Uhr
Café Schniss, Gersweilerstraße 7

Spielenachmittage
2. und 4. Montag, 16.00 - 18.00 Uhr
Café Schniss, Gersweilerstraße 7

Spieleabend
"Blood on the Clocktower"
2. Dienstag, 19.00 - 22.00 Uhr
Café Schniss, Gersweilerstraße 7
Anmeldung unter: 01737220948

Handarbeiten
Dienstag, 14.00 - 16.00 Uhr
Stadtteilbüro, Gersweilerstraße 7

Bildungsangebote

Lernwerkstatt Deutsch
Montag, 9.00 - 12.00 Uhr
Kinderhaus, Moltkestraße 73a
mit Kinderbetreuung
sowie
Montag, 14.30 - 16.00 Uhr Intensiv
Kinderhaus, Moltkestraße 73a
sowie
Dienstag und Donnerstag,
9.00 - 12.00 Uhr
Stadtteilbüro, Gersweilerstraße 7

Handysprechstunde
Dienstag, 15.00 - 17.00 Uhr
Café Schniss, Gersweilerstraße 7
Anmeldung bei Alexandra Quapp:
0681 59 53 99 16

Sprechcafé im Café Schniss
Mittwoch, 13.30 - 15.00 Uhr
Für alle, die gerne ihr Deutsch üben und neue Kulturen kennenlernen möchten
Café Schniss, Gersweilerstraße 7

Chorgeschwister - Jeder kann singen
Donnerstag, 18.30 - 20.00 Uhr
Café Schniss, Gersweilerstraße 7

Haben Sie Fragen an uns?

Lea Schröder
l.schroeder@paritaet-gwa.de
Telefon: 0681 59 53 99 14

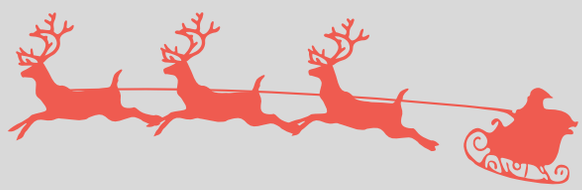
Alexandra Quapp
Telefon: 0681 59 53 99 16

Stadtteilbüro Alt-Saarbrücken
Gersweilerstraße 7
66117 Saarbrücken

www.altsb.de

ALT-SAARBRÜCKEN ÖFFNET SEINE TÜRCHEN

12. LEBENDIGER ADVENTSKALENDER 2026



1 PLÄTZCHEN, TEE UND LESUNG CAFE SAMRA 17 UHR HOHENZOLLERNSTR. 150	**2** ADVENT IM WICHERNHAUS MIT MUSIK DER DELLEN-GARTENSCHULE 16 UHR DEUTSCHERRNSTR. 12	**3** KLEINE ÜBERRASCHUNG AM KINDERHAUS 17 UHR MOLTKESTR.73 A	**4** NIKOLAUSFEST RUND UM DIE DEUTSCH-HERRNKAPELLE 14-17:30 UHR PFÄHLERSTRAßE 2
5 WEIHNACHTLICHES IM WITTUM SNACKS UND PUNSCH FÜR GROß UND KLEIN 17 UHR IM WITTUM 2	**6** CHINESISCHER SCHERENSCHNITT AUCH FÜR KINDER 15 UHR FAMILIENHAUS APFELBAUM GOEBENSTR. 25	**7** DER HTW CHOR SINGT UND ES GIBT HEISSE SCHOKOLADE 17 UHR CAMPUSALLEE	**8** ADVENT IN DER GRUNDSCHULE AM ORDENSGUT 17 UHR MOLTKESTR. 31
9 QUIZ IN DER FAHRRADWERKSTATT 17 UHR MOLTKESTR.74	**10** AUF WEIHNACHTEN ZUBALANCIEREN RAPID SPORTSTUDIO 17 UHR DEUTSCHERRNPFAD 6	**11** GLÜHWEIN & TEE BEI DER HAUSGEMEINSCHAFT ALVENSLEBENSTRAßE 2 17 UHR	**12** AUSZEIT MIT YOGA, TAI CHI, TANZ USW. 10-18 UHR WUWEI ARTS-STUDIO, DEUTSCHHERRNSTR. 25
13 FAHRT ZUM WEIHNACHTSDORF NACH HOMBURG 13:30 UHR ANMELDUNG SB 59 53 99 16	**14** ROTER WEIHNACHTSSTERN 17 UHR FOYER DER HBK KEPLERSTR. 3-5	**15** ALLE JAHRE WIEDER WEIHNACHTSFEIER Ü60 15 UHR GEMEINDEZENTRUM ST. JAKOB, KEPLERSTR. 13	**16** KLEINE STÄRKUNG FÜR LEIB UND SEELE 17 UHR PAUSENHALLE MARIENSCHULE HOHENZOLLERNSTR. 59A
17 GEHEISCHNIS IN DER HERBERGE ZUR HEIMAT 17 UHR AM LUDWIGSPLATZ 9	**18** SCHWEDENFEUER & POSAUNENMUSIK NOTKIRCHE 17 UHR SPICHERERBERGSTR. 81	**19** MANDOLINEN-KONZERT NETZWERK GUTE NACHBARSCHAFT (NGN) 17:30 UHR DEUTSCHHERRNKAPELLE	**20** GLÜHWEIN & GITARRENMUSIK BEI FRANK 17 UHR WERDERSTRAßE 50
21 WEIHNACHTSLICHES BEI NEBENAN 17 UHR FRANCOISSTR. 28 AUF DEM PARKPLATZ	**22**	**23**	**24** WEIHNACHTEN IM E-WERK & CHRISTMETTEN IN LUDWIGSKIRCHE & ST. JAKOB

www.altsb.de

Gut vernetzt von Anfang an: Unsere neue Homepage ist online

Wo finde ich Unterstützung bei der KiTa-Anmeldung? Wer hilft bei Problemen in der Schule? An wen können sich Jugendliche wenden, wenn sie Fragen zu Ausbildung und Beruf haben? Antworten auf diese und viele weitere Fragen gibt es jetzt auf der neuen Homepage des Stadtteilbüros Alt-Saarbrücken unter www.altsb.de.

Unsere neue Internetseite stellt die vielfältigen Angebote der Gemeinwesenarbeit vor – vom Babyclub über das Kinderhaus bis zur Sozialberatung, vom Café Schniss bis zur Fahrradwerkstatt. Besucherinnen und Besucher erfahren, was im Stadtteil los ist, welche Angebote es gibt und an wen sie sich wenden können.

Zwei Jahre Netzwerkarbeit – ein Wegweiser für Familien

Ein besonderer Schwerpunkt der neuen Homepage ist das Präventionsnetzwerk zur Bekämpfung von Kinderarmut. Zwei Jahre lang haben wir uns intensiv damit beschäftigt, welche Unterstützung Kinder, Jugendliche und ihre Familien in Alt-Saarbrücken benötigen, welche Angebote bereits vorhanden sind und wo noch Lücken bestehen.

Das Ergebnis ist eine Beratungs- und Informationsplattform, die Hilfsangebote entlang der Lebensphasen von Kindern und Jugendlichen übersichtlich zusammenführt: von der Schwangerschaft und Geburt über die ersten Lebensjahre, die KiTa- und Schulzeit bis zum Übergang in Ausbildung und Beruf.

Denn mit jedem Lebensabschnitt verändern sich die Fragen und Herausforderungen. Junge Eltern suchen vielleicht einen KiTaplatz oder Unterstützung bei der Erziehung. Schulkinder benötigen Lernförderung, Jugendliche Orientierung bei der Berufswahl. Andere Familien haben finanzielle Sorgen, Schwierigkeiten mit Behörden oder wissen schlicht nicht, an wen sie sich wenden können.

Die richtige Hilfe finden

Europäischer Sozialfonds im SAARLAND

Kofinanziert von der Europäischen Union

Ministerium für Arbeit, Soziales, Frauen und Gesundheit SAARLAND

„Das Projekt „Präventionsnetzwerk gegen Kinderarmut in Alt-Saarbrücken“ wurde vom 01.08.2024 bis 31.07.2026 im Rahmen des Programms „Investitionen in Beschäftigung und Wachstum“ durch das Ministerium für Arbeit, Soziales Frauen und Gesundheit und den Europäischen Sozialfonds Plus gefördert.“

In Alt-Saarbrücken gibt es viele Einrichtungen, Beratungsstellen und engagierte Menschen, die Unterstützung anbieten. Doch wer Hilfe benötigt, kennt diese Möglichkeiten nicht unbedingt. Oft ist es schwierig, sich im Dickicht der Zuständigkeiten zurechtzufinden.

Hier setzt unser Präventionsnetzwerk an: Wir wollen Menschen mit den Angeboten und Ansprechpersonen verbinden, die ihnen tatsächlich weiterhelfen.

Die neue Plattform macht bestehende Hilfen sichtbarer, erleichtert die Orientierung und zeigt Wege zu Beratung, Bildung und Unterstützung auf. Dabei geht es nicht nur darum, akute Probleme zu lösen. Kinder und Jugendliche sollen auch die Möglichkeit erhalten, ihre Fähigkeiten zu entwickeln, am gesellschaftlichen Leben teilzuhaben und ihre Zukunft selbstbestimmt zu gestalten.

Eine Homepage ersetzt kein persönliches Gespräch

Unsere neue Internetseite ist deshalb mehr als eine digitale Visitenkarte. Sie ist ein weiterer Baustein unserer Gemeinwesenarbeit und soll den Zugang zu Unterstützung erleichtern.

Und natürlich gilt weiterhin: Wer lieber persönlich mit uns sprechen möchte, ist im Stadtteilbüro herzlich willkommen. Denn manchmal ist der wichtigste erste Schritt, jemanden zu finden, der zuhört, mitdenkt und gemeinsam nach einer Lösung sucht.

Neugierig geworden? Vorbeischauen auf www.altsb.de und entdecken, was Alt-Saarbrücken zu bieten hat!

Welche Unterstützung brauche ich?

Klicken Sie sich bei uns durch:
www.altsb.de/praeventionsnetzwerk

Willkommen im Team

Wenn Hilfe ganz einfach wird

Ob Geldsorgen, Fragen rund ums Wohnen und zu Sozialleistungen oder Hilfe bei Briefen, Anträgen, Bescheiden – Viola Schirra unterstützt dort, wo sie gebraucht wird. Seit diesem Sommer arbeitet sie als Sozialberaterin im Stadtteilbüro Alt-Saarbrücken.

Von Dudweiler nach England über Mainz nach St. Arnual, Viola war bereits an vielen Orten zu Hause: "Nach der Schule bin ich nach England gegangen und habe dort in der Entwicklung von Kindern und Jugendlichen mit Behinderung gearbeitet. Für das Studium der Sozialen Arbeit ging es dann nach Mainz. 2024 bin ich zurück in meine Heimat Saarbrücken gekommen". Auf die Stelle der Sozialberatung im Stadtteilbüro wurde sie eher zufällig aufmerksam: "Nach dem Studium habe ich in der Erwachsenenbildung gearbeitet und den Wunsch nach Veränderung gespürt. Eine Freundin hat mir die Stellenausschreibung weitergeleitet und ich fand sie sofort interessant."



Im Stadtteilbüro, direkt hinter dem Hof des Café SCHNISS, schafft Viola einen geschlossenen Raum für Ängste, Sorgen und Herausforderungen des Alltags.

Hilfe ohne Hürden

Viola ist Anlaufstelle für ganz unterschiedliche Anliegen und Sorgen. Neben der Unterstützung bei Anträgen oder Bescheiden kann sie dank eines großen Netzwerks schnell an die richtige Stelle verweisen und Hilfe vermitteln. Dabei kommt ihr ihr fließendes Englisch zugute: "Zur mir kommen viele Menschen aus ganz unterschiedlichen Regionen, zum Beispiel aus Syrien oder Ghana. Da ist es einfacher, wenn die Sprachbarriere wegfällt." Donnerstags erhält sie zusätzlich Unterstützung durch eine arabische Muttersprachlerin. Auch Merkblätter oder Flyer sind mehrsprachig gestaltet, um möglichst viele Menschen zu erreichen. Besonders wichtig ist ihr, die Hemmschwelle für eine Kontaktaufnahme niedrig zu halten. Neben E-Mail und Telefon ist sie deshalb auch unkompliziert über WhatsApp erreichbar.

Offene Tür, offenes Ohr

"Wichtig ist für mich, dass sich die Menschen bei mir sicher fühlen. Mein Büro ist ein geschützter Raum ohne Wertung. Ich respektiere jeden, verurteile niemanden und bin für alle da", betont Viola. Besonders bewegen sie die Herausforderungen von alleinerziehenden Müttern: "Ich habe großen Respekt davor, was alleinerziehende Mütter, die oftmals nicht gut deutsch sprechen, täglich leisten. Diese Frauen zu vernetzen und Hilfe aufzuzeigen liegt mir sehr am Herzen. Und da möchte ich auf jeden Fall mehr Angebote schaffen." In ihrem Arbeitsalltag fällt ihr immer wieder auf, dass viele Menschen nie gelernt haben, wie und wo sie Unterstützung finden können. "Es macht mich glücklich zu wissen: ich kann Hilfe organisieren, etwas verändern und dazu beitragen, dass wir alle ein bisschen näher zusammenrücken.", beschreibt Viola. Ihre Bürotür steht für alle offen und Termine können unkompliziert vereinbart werden.

Wohlfühlen garantiert

Auch privat freut sie sich über viele alte und neue Kontakte in ihrer Heimat Saarbrücken: "Ich treffe hier viele Leute, die ich schon lange kenne und genieße dieses familiäre Gefühl und den dörflichen Charakter in Saarbrücken sehr." Wenn Viola ihre Freizeit nicht gerade mit ihrer Familie bei einem Heimspiel ihres Fußballvereins Mainz 05 verbringt, liest sie gerne ein gutes Buch. Und eines darf in ihrem Kühlschrank niemals fehlen: Milch für den Kaffee.

Vielen Dank Viola, für das nette Kennenlernen und willkommen im Team!

Sozialberatung

Viola Schirra
v.schirra@paritaet-gwa.de
0681 59539912
0177 6459349

Stadtteilbüro Alt-Saarbrücken
Gersweilerstraße 7
66117 Saarbrücken

Termine nach Vereinbarung



Von Outdoor-Aktivität, Lokalgeschichte und echter Detektivarbeit

Kann jemand Hardcore-Sütterlin?

Die „Vereinigung zur Pflege und fortdauernden Erhaltung der Kriegsgräber bei Saarbrücken“ kümmert sich um fast vergessene Grabstätten in und um Saarbrücken. Hinter verwitterten Steinen und zugewachsenen Grabstellen entdeckt das "Team 1870" Menschen und ihre Geschichten. Ein Besuch bei den Ehrenamtlichen, die genau wissen, was ihre Arbeit nicht sein soll: Heldenverehrung. Im Bild oben: Marco Hollinger, Marion Andres, Dominik Sand, Stefanie Bauer und Johannes Rebmann (v.l.n.r.).

„Jeder bringt etwas mit – und wenn es nur die Rosenschere ist.“ So einfach kann man sich den Einstig ins Team 1870 vorstellen. Die „Vereinigung zur Pflege und fortdauernden Erhaltung der Kriegsgräber bei Saarbrücken“ besteht derzeit aus vier Menschen. Kennengelernt haben sie sich über ihr gemeinsames Interesse an Geschichte, Grabstätten und auch im beruflichen Alltag. Herr Sand hat mit der Pflege einzelner Gräber begonnen, später kamen die anderen dazu. Seit September 2026 ist das Team als nicht eingetragener Verein organisiert. Nun sollen weitere Mitstreiter dazukommen – ausdrücklich auch jüngere.

24 Gräber – irgendwo im Wald

Wer bei „Kriegsgräbern“ zuerst an große Soldatenfriedhöfe denkt, liegt hier falsch. Rund um Saarbrücken gibt es noch 24 Gräber des Deutsch-Französischen Krieges von 1870/71 in sogenannter Streulage. Sie befinden sich nicht auf Friedhöfen, sondern teilweise mitten im Wald.

22 davon betreut das Team 1870 inzwischen, außerdem ein Grabfeld auf dem Alten Friedhof. Das ist unser Treffpunkt für das heutige Gespräch. Will man die verstreuten Gräber aufsuchen, führt der Weg vom Deutschmühlental über Alt-Saarbrücken und St. Arnual bis zur Folsterhöhe, durchs Almet und in den Stiftswald.

Einmal im Monat ist Grabpflege angesagt: Zwei Rundgänge dauern jeweils drei bis vier Stunden. Inzwischen nimmt man Verpflegung mit: Kaffee, Picknick und gelegentlich auch eine „Kaltschale“ gehören zur Ausrüstung.

Warum macht man das?

Bei Sand spielt seine eigene Biografie eine Rolle. Er war Zeitsoldat, ein weiterer Mitstreiter Gardesoldat, andere haben Grundwehrdienst geleistet.

Seine ursprüngliche Motivation beschreibt Sand sehr unmittelbar: Da lägen Soldaten, da lägen Menschen, um die sich niemand mehr kümmere. Dabei spiele es für ihn keine Rolle, ob es Deutsche oder Franzosen seien.

Außerdem fallen die Gräber der Toten von 1870/71 nicht unter denselben Schutz wie die Kriegsgräber der beiden Weltkriege. Eine geordnete Pflege dieser verstreuten Gräber ist nicht sichergestellt. Und so verschwanden Grabstätten unter Laub und Bewuchs.

Kein Platz für Heldenverehrung

Wer sich intensiv mit alten Soldatengräbern beschäftigt, muss sich eine weitere Frage gefallen lassen: Wo verläuft für Team 1870 die Grenze zwischen historischer Erinnerung und einer rückwärtsgewandten Verklärung von Krieg und Soldatentum? Die Antwort kommt eindeutig: „Heldenverehrung? Da ist die Grenze schon weit überschritten“, sagt Sand. Darum gehe es gerade nicht.

Das Interesse gilt den Menschen, ihren Lebenswegen und den tatsächlichen Ereignissen. Diese Geschichten sind selten heldenhaft. Sie erzählen von sehr jungen Männern und von Entscheidungen, die sich im Nachhinein als fatal erweisen. Künftig sollen QR-Codes an den Grabstätten zu den recherchierten Biografien führen.

Der Junge, der unbedingt in den Krieg wollte

Die Geschichte von Sebastian Klaiber berührt besonders. Klaiber war 21 Jahre alt und noch kein ausgebildeter Soldat. Trotzdem wollte er unbedingt

mit ins Feld. Den Quellen zufolge fürchtete der junge Mann sogar, der Krieg könne vorbei sein, bevor er selbst etwas erlebt hätte, von dem er zu Hause erzählen könnte. Schließlich durfte er mit.

Mit einem ausgebildeten Ulanen (preuss. Kavallerie-Soldat) brach er zu seinem ersten Patrouillenritt auf, über die Gersweilerstraße, an der Deutschmühle vorbei Richtung Schanzenberg. Weit kam er nicht. Auf dem Heidenhübel angelangt, traf ihn eine Kugel.

Für Sand ist gerade diese Geschichte das Gegenteil einer Heldenerzählung. Ein junger Mann bezahlte seine naive Abenteuerlust mit dem Leben.

Je mehr man über Klaiber herausfindet, desto weniger bleibt von der abstrakten Figur „Soldat". Auf einmal ist Klaiber mit seinem jugendlichen Leichtsinn zum Greifen nah. „Und dann denkt man auch: Mensch, hättest du am Abend vorher mal ordentlich Bier getrunken – vielleicht wärst du am nächsten Tag nicht losgeritten." ergänzt Marion Andres, die sich besonders um die Suche nach Hinweisen und Dokumenten kümmert.

Die eigentliche Arbeit beginnt meist nach der Grabpflege

Für die Menschen der Grabreihe auf dem Alten Friedhof hat das Team inzwischen rund 70 Seiten Material zusammengetragen. Stadtarchiv, Landesarchiv, Bundesarchiv, Heimatarchive, historische Zeitungen, Kirchenbücher und genealogische Plattformen werden durchforstet und Gemeinden. Heimatvereine in ganz Deutschland bekommen Anfragen.

Da ist dann noch die Sache mit dem verflixten Sütterlin

„Nach einem meiner ersten Archivtermine bin ich mit Kopfschmerzen raus und musste erst einmal schlafen", erzählt Sand. Denn die Dokumente sind oft im alten Sütterlin verfasst, und Sütterlin ist nicht gleich Sütterlin. Jede Handschrift sieht anders aus, da stößt man an seine Grenzen. Zum Glück finden sich hin und wieder hilfreiche Menschen, die kurzfristig mit ihrem Wissen einsteigen. Aktuell wird ein schwieriges Dokument erschlossen, das sehe aus „wie ein EKG mit kaum Ausschlag und ein bisschen Kammerflimmern".

Nebeneffekt der Recherche: Man lernt viele nette Menschen kennen

Frustrierend ist es, wenn eine Fährte abrupt endet, weil wichtige Dokumente oder ganze Archive durch Krieg unwiederbringlich verloren sind, verbrannt durch Bombardierungen. Da hilft nur: anderswo weitersuchen.

„Man knallt deutschlandweit Anfragen raus und kann nur hoffen, dass irgendwer die nächste Information hat, die uns weiterbringt." Man braucht Geduld, Ausdauer und Freude am Puzzeln. Anders gesagt: Man muss wahrscheinlich ein bisschen Geschichtsnerd sein. Team 1870 nimmt das mit Humor, schließlich belohnt sie das Erfolgsgefühl bei jedem Schritt, der sie näher an des Rätsels Lösung bringt.

Saarbrücken schrieb plötzlich Weltgeschichte

Die kriegerischen Auseinandersetzungen mit den französischen Nachbarn in 1870/71 sind mehr als ein Scharmützel am Rande. Die Region war damals wie heute Grenzgebiet und Saarbrücken gehörte zu Preußen, wenige Kilometer weiter begann ein anderer deutscher Staat. Ensheim gehörte gar zu Bayern und Deutschland als Nationalstaat existierte noch nicht.

In Europa vollzogen sich tiefgreifende Veränderungen: Aus den deutschen Einzelstaaten entstand 1871 das Deutsche Reich, in Frankreich endete das Zweite Kaiserreich, die Republik wurde ausgerufen und Saarbrücken lag mittendrin.

Schwarz-Weiß und die Sache mit den Symbolen

Auch das eigene Logo führt direkt in eine schwierige Frage der Erinnerungskultur. Das Team verwendet neben den bundesdeutschen und französischen Farben auch Schwarz-Weiß-Rot – die historischen Farben Preußens des Norddeutschen Bundes. Sand weiß, dass historische Farben und Symbole heute andere Assoziationen hervorrufen können als zu ihrer Entstehungszeit.

Noch deutlicher wird das bei Schwarz-Weiß-Rot. Die Farbkombination entstand lange vor dem Nationalsozialismus, wurde später aber von Nationalisten und schließlich im nationalsozialistischen Deutschland politisch aufgeladen.

Für Sand zeigt das ein grundsätzliches Problem historischer Erinnerung: Symbole verändern ihre Bedeutung durch ihre Verwendung. Deshalb muss erklärt werden, warum man historische Zeichen verwendet – und wofür man gerade nicht steht. Eine Haltung die an Bundestrainer Jürgen Klopp erinnert: Er verteidigt die Farben Schwarz-Rot-Gold, die für Freiheit, Demokratie, Bürgerrechte, Vielfalt und einen positiven Patriotismus stehen, gegen die Vereinnahmung durch Nationalisten und Rassisten.

Auch historische Orte werden vermehrt von Rechtsextremisten vereinnahmt. Team 1870 möchte Aufmerksamkeit für die Grabstätten und ihre Geschichte schaffen, ohne daraus einen Wallfahrtsort für Menschen mit völkischem oder nationalistischem Geschichtsverständnis zu machen.

Nicht der Krieg, sondern die Menschen

Infotafeln und QR-Codes sollen die Geschichten an den Gräbern zugänglich machen. Auch grenzüberschreitende Wanderwege zu historischen Orten könnten entstehen. Auf französischer Seite gibt es so etwas übrigens schon.

Pflege und fortdauernden Erhaltung der Kriegsgräber bei Saarbrücken - Der Verein sucht Mitglieder und Unterstützer – für die Grabpflege.

Was noch gebraucht wird:

- alte Fotografien, Dokumente und Hinweise zu den Bestatteten

- handwerkliche und finanzielle Unterstützung.

Ziel der Vereinigung ist es, die Gemeinnützigkeit zu erhalten, um die Arbeit langfristig über Spenden finanzieren zu können.

team-1870-in-saarbruecken@outlook.de

https://www.instagram.com/1870.

Schlendern, Stöbern, Sprooche

Eine Saison voller Gemeinschaft

Von 7 Grad Celsius im März bis 40 Grad Celsius im Juni – in dieser Saison des Ludwigsflohmarkts haben wir Einiges erlebt und mussten vor allem eins: flexibel sein. An sechs Samstagen von März bis September verwandelte die Bürgerinitiative "Lebendiges Alt-Saarbrücken" unseren Ludwigsplatz ehrenamtlich zu einem Ort der Begegnung. Das Orga-Team berichtet.

Letztes Jahr setzten wir unsere Idee, einen öffentlichen Ort des Zusammenkommens in unserem Stadtteil zu initiieren, in die Tat um. Dieses Jahr starteten wir bereits in die zweite Saison.



Schlendern, Stöbern und Austauschen

Neue Saison, neue Abläufe

Viele Erfahrungen konnten wir aus letzter Saison mitnehmen und unsere Prozesse überdenken. Denn eins stand fest: wir müssen den enormen Arbeitsaufwand der Organisation der Standplätze reduzieren. Die Lösung: ein Anfrageprozess über ein Formular auf unserer Webseite. Dadurch kommen die Daten direkt über das System und müssen nicht mehr händisch eingetragen werden.



Alte Schätze finden ein neues Zuhause

Ebenfalls wichtig war uns, dass jede und jeder die Möglichkeit bekommt, an unserem Ludwigsflohmarkt teilzunehmen. Durch die Anfrage für jeden Monat können wir genau das steuern. Schon zum ersten Termin im März hat sich gezeigt, der neue Prozess funktioniert und wir sind erleichtert.

Und dann kommt die Hitze

In Aufregung versetzte uns der Wetterbericht im Juni. Es wurde immer heißer und unser Flohmarkttermin rückte immer näher. Gemeldet waren 40 Grad Celsius und wir wurden nervös. Nach langem Überlegen und Abwägen fiel die Entscheidung: wir müssen unseren Ludwigsflohmarkt absagen. Die extreme Hitze macht eine sichere und verantwortungsvolle Durchführung unmöglich. Alle hatten volles Verständnis und wir konnten die Standplätze auf den nächsten Termin im Juli verschieben.



Austausch auf Augenhöhe. Foto: Oliver Dietze

Hoher Besuch und warme Worte

Ein Highlight in diesem Jahr war für uns der Besuch unserer Ministerpräsidentin Anke Rehlinger. Sie hat sich Zeit genommen an alle Stände zu gehen und sogar ein paar Artikel gekauft. Ihre Wertschätzung unserer ehrenamtlichen Arbeit hat uns sehr gefreut. Und auch die Wertschätzung und warmen Worte der Teilnehmenden zeigt uns jedes Mal, wie wertvoll und wichtig



Eine besondere Atmosphäre auf dem Ludwigsplatz

unser Ludwigsflohmarkt und der Austausch im Stadtteil ist.



Im Mittelpunkt: gemeinsame Zeit

Unser Nachbarschaftstreff

Durch die neue Vorgehensweise haben über 300 Menschen in diesem Jahr einen Standplatz bekommen und den Ludwigsflohmarkt mit uns gemeinsam gestaltet. Und das macht uns tierisch stolz. Einmal im Monat unseren Stadtteil lebendiger zu machen, einen Platz zu bieten, an dem man sich treffen, austauschen und zusammen Zeit verbringen kann – genau dafür machen wir dieses Projekt. Bis zum nächsten Jahr!



Mit Seifenblasen in die nächste Saison 2027

Magische Atmosphäre auf dem Ludwigsplatz

Mondscheinmarkt begeistert alle



Zum ersten Mal wird der Platz rund um die Ludwigskirche zu einem Marktplatz der besonderen Art. Die Landeshauptstadt Saarbrücken stellte das Gemeinschaftsprojekt zusammen mit der Staatskanzlei, der Evangelischen Kirchengemeinde Alt-Saarbrücken, der Bürgerinitiative „Lebendiges Alt-Saarbrücken“ und des Stadtteilbüros Alt-Saarbrücken auf die Beine.

Seit mehr als zwei Jahrzehnten gibt es im Saarland das Format der Mondscheinmärkte. Nun wurde auch unser Stadtteil zum Schauplatz dieser ganz besonderen Veranstaltungsreihe. Die Idee: Vereinen und Wochenmarkthändlern die Möglichkeit zu geben sich außerhalb des gewohnten Umfeldes zu präsentieren. Und den Markt mit Erlebnis-, Kultur- und Begegnungsangeboten zu verbinden.



Lichter an den Marktständen erleuchten den Markt

Von Kunsthandwerk zu Hobbykunst

Rund 100 Stände vor und hinter der Ludwigskirche luden zum Bummeln und Einkaufen ein. Von frisch gebackenen Waffeln, bemalten Glaswindlichtern und gehäkelten Kuscheltieren bis zu Feinkost Artikeln, gedruckten Hundehalsbändern und handgefertigten Marmorsteinen – hier blieb kaum eine Einkaufstasche leer.



Kunst live vor Ort von Studierenden der HBK

Programm in und um die Kirche

Im Mittelpunkt standen nicht nur Einkauf und Gastronomie, sondern auch Atmosphäre und Unterhaltung. Dafür sorgten zahlreiche Programmpunkte. In der Ludwigskirche gaben der Posaunenchor, Ulrich Seibert an der Orgel sowie der Chor "Blumen der Ukraine" kostenlose Konzerte. Auf einer kleinen Bühne, mitten im Geschehen, überraschte der Zauberer Maxi Magicus seine Zuschauerinnen und Zuschauer mit seinen Tricks. Die regionalen Künstler Kira Bronder und Horst Friedrich verwandelten den Ludwigsplatz musikalisch zu einem magischen Ort. Oldtimer-Fans fanden bei der Ausstellung von historischen Fahrzeugen vor der Staatskanzlei einen schönen Platz zum Austauschen. Auch das kostenlose Kinderkarussell war für viele ein echtes Highlight.



Ein Ort des Genießens zwischen dem Markttrubel



Musik unter Lichterketten: magische Momente

Wir wollen mehr davon!

Die Kombination aus historischer Kulisse, Kirchenprogramm und regionalem Marktgeschehen machten den Mondscheinmarkt zu einem tollen Erlebnis, das vielen in wunderschöner Erinnerung bleibt. Wir finden: die Premiere war ein voller Erfolg, nächstes Jahr gerne wieder!

Stadtteilrundgang durch Alt-Saarbrücken

Auf Erkundungstour



So gemütlich könnte man es sich an der Stadtautobahn machen – direkt vor der Westspange war eine Einbuchtung mit Sitzmöglichkeit, nach dem Motto "Mittendrin statt nur dabei". Thomas Hippchen führte Interessierte durch bekannte Ecken unseres Stadtteils mit einigen Überraschungen.

Organisiert wurde der kostenlose Stadtteilrundgang vom Ortsverband Bündnis 90/Die Grünen Saarbrücken Mitte in Zusammenarbeit mit dem Verein Geographie ohne Grenzen. Unter dem Titel "Hochschule, Gotteshäuser, Denkmäler und Moderne - Tradition und Wandlung im Unteren Alt-Saarbrücken" lernten die Teilnehmenden neue Ecken und spannende Geschichten kennen.

Von Neu zu Alt

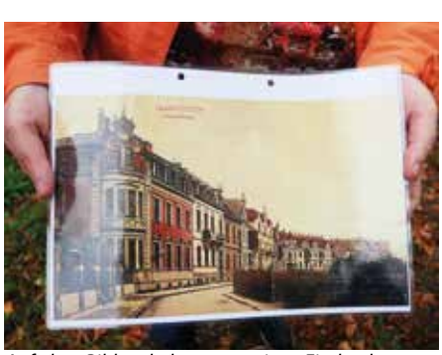
Los ging es am neuen HTW-Hochhaus "Haus des Wissens" in der Malstatter Straße. Durch die Campusallee ging es vorbei an der Moschee der DITIB Richtung Westspange. Über die Roonstraße und Heuduckstraße, mit einem Abstecher zum Wittum, führte die Tour zum alten Friedhof. Den Abschluss bildete das Pfählerviertel mit dem ältesten Bauwerk der Stadt Saarbrücken, der Deutschherrnkapelle.

An insgesamt 18 Stopps führte Thomas Hippchen die Teilnehmenden in die Geschichte unseres Stadtteils ein, zwischen dörflichen Strukturen, Baudenkmälern und Arbeitersiedlungen.

Vielen Dank für den interessanten Nachmittag. Der nächste Termin im Frühjahr wird hier veröffentlicht: www.gruene-saarbruecken.de/termine/.



Ganz oben auf den Dächern der Hohenzollernstraße sieht man noch die Verankerungen der Straßenbahn.



Auf alten Bildern bekam man einen Eindruck davon, wie unser Stadtteil ohne Stadtautobahn aussah.



Gemeinsam überlegen und austauschen: Wo war früher was? Und wie hat es sich im Laufe der letzten Jahrzehnte verändert?

Programm der Evangelischen Familienbildungsstätte

Zukunft in allen Facetten

Diakonie Saar
Evangelische Familienbildungsstätte

Wie können wir heute so handeln, dass auch morgen noch ein gutes Leben möglich ist? Anke Jung, Leiterin der Evangelischen Familienbildungsstätte Saarbrücken, meint: "Oft beginnt es schon mit kleinen Schritten im Alltag, mit neuen Perspektiven und der Bereitschaft, Verantwortung für uns selbst und andere zu übernehmen." Ein Text von Kathrin Schorr.

Und genau diese Perspektiven bietet das neue Programm für 2027 der Evangelischen Familienbildungsstätte, das Anfang Dezember erscheint. Es enthält zahlreiche neue Angebote und bewährte Kurse für alle Generationen aus den Bereichen Eltern und Kinder, Gesundheit, Medienkompetenz, Kommunikation, Leben im Alter, Kreativität und Fortbildung.

Im Fokus: unsere Gefühle

Ein Schwerpunkt liegt in diesem Jahr auf dem Bereich Gesundheit. Neu im Programm sind „Yoga mit Baby", „Hatha-Yoga" und „Hormon Vital – Stark durch die Lebensmitte". Auch für Kinder gibt es mit dem „Gefühlskompass" und dem „Stress-Check" neue Angebote rund um Gefühle und Stress.

Kreativ im Winter

Aber auch in anderen Bereichen gibt es Neues: „Den Kopf frei bekommen: Mit GTD zu Klarheit und Überblick im Alltag" im Bereich Medienkompetenz oder kreative Angebote wie der neue „Kreativ-Stammtisch" und „Weihnachtszauber im Glas". Für Eltern und Babys im ersten Lebensjahr startet der „Krabbelclub".

Gemeinsam wachsen

Daneben bleiben viele bewährte Angebote Bestandteil des Programms. Dazu gehören die kostenlosen Informationsveranstaltungen zu Betreuung und Demenz sowie zahlreiche weitere Angebote für unterschiedliche Lebensphasen. "Unser Programm bringt Menschen zusammen, schafft Begegnungsräume und lädt ein, Neues zu entdecken", führt Anke Jung aus. "Stöbern Sie gerne in unserem Programmheft! Bei uns wird Zukunft erlebbar."



Gemeinsame Perspektiven schaffen. Foto: pexels

Evangelische Familienbildungsstätte der Diakonie Saar

Das Programm der Evangelischen Familienbildungsstätte enthält Kurse und Seminare für alle Altersgruppen aus den Bereichen Familie und Erziehung, neue Medien, Kommunikation und Leben im Alter, Gesundheit, Kreativität und Ehrenamt. Es wird auf Wunsch gerne zugesandt. Auf der Internetseite der Familienbildungsstätte kann zudem ein Newsletter mit regelmäßigen Informationen zu den aktuellen Kursangeboten abonniert werden. Sie finden uns auch auf Facebook und Instagram (FamilienbildungSaar).

Kontakt:

Evangelische Familienbildungsstätte der Diakonie Saar, Mainzer Straße 269, 66121 Saarbrücken, Telefon 0681 61348, Internet www.familienbildung-saar.de, www.facebook.com/familienbildungsaar/, www.instagram.com/familienbildungsaar/



Ab vor die Haustür

Expedition „Dahemm“

Wie groß ist eigentlich Alt-Saarbrücken? Was gehört alles zu unserem Stadtteil? Und wo lohnt es sich mal vorbeizuschauen? In unserer Reihe „Expedition Dahemm“ seid ihr gefragt. Wir fotografieren Orte in unserem Stadtteil und ihr macht euch auf die Suche. Die Auflösung zu jedem Bild gibt es auf unserer Rätselseite. Schickt uns gerne eure Tipps und Bilder an c.cremer@paritaet-gwa.de.

Los geht´s: Wo findest du mich? Schreibt eure Lösung direkt unters Bild.



Bild 1
Du findest mich: _____



Bild 2
Du findest mich: _____



Bild 3
Du findest mich: _____



Bild 4
Du findest mich: _____



Bild 5
Du findest mich: _____



Bild 6
Du findest mich: _____



Bild 7
Du findest mich: _____



Bild 8
Du findest mich: _____



Bild 9
Du findest mich: _____



Bild 10
Du findest mich: _____

Rätselseite

Versteckte Wörter - Advent

C	S	A	D	X	B	W	W	M	H	Z	L	F	B	E	P	N	I	R	N	O	R	R
B	Y	U	L	E	B	K	U	C	H	E	N	H	A	U	S	Y	Z	P	X	Q	Y	E
T	S	S	S	E	Z	R	N	P	D	J	J	A	P	R	U	V	U	B	E	M	M	N
A	J	G	E	S	C	H	E	N	K	E	C	F	O	V	R	F	R	B	U	D	R	D
E	V	A	I	B	S	V	M	E	E	Q	B	I	Z	E	I	T	O	G	W	W	N	V
T	W	R	E	Q	U	U	M	M	H	Q	I	M	Z	X	C	K	V	O	D	Q	M	O
R	L	E	J	E	B	A	D	A	N	R	B	P	H	D	A	O	H	I	R	T	E	N
D	F	N	I	I	F	U	D	V	R	N	E	R	O	Q	P	L	R	A	O	A	Y	Z
C	L	P	S	H	X	H	M	V	B	I	L	U	F	G	H	N	Y	E	G	O	H	I
H	S	F	X	Y	N	Y	C	I	E	E	A	T	W	I	U	U	Z	R	K	T	E	M
R	Z	B	G	H	R	A	F	C	C	N	Q	Q	F	T	I	I	I	X	M	N	I	T
I	V	B	L	Z	X	Y	C	L	Q	L	T	I	O	B	U	G	U	E	Y	C	L	S
S	D	Y	E	F	W	I	K	H	N	K	I	P	O	X	N	R	Q	V	Z	F	I	T
T	X	N	M	H	Z	K	A	E	T	A	H	B	E	N	M	T	H	U	D	A	G	E
B	B	Z	H	S	F	Q	W	L	R	E	S	L	N	D	A	N	Q	K	N	M	E	R
A	W	P	D	J	P	T	L	V	I	Z	N	D	S	W	K	N	F	O	D	I	N	N
U	I	F	O	D	I	K	E	O	H	M	E	Z	J	E	S	U	S	K	T	L	S	E
M	N	K	Q	M	J	W	R	C	H	S	J	N	E	H	R	L	A	A	L	I	C	Z
I	T	U	K	V	O	X	H	I	P	T	T	L	M	I	R	E	S	E	E	E	H	Z
E	E	G	N	M	S	C	F	E	P	L	R	I	P	C	T	P	N	Z	R	E	E	S
N	R	E	D	A	E	Q	M	H	Z	P	L	N	L	H	V	H	Q	V	V	E	I	U
H	S	L	X	A	F	B	M	E	S	Q	E	Z	I	L	Q	H	X	Q	A	X	N	Q
M	V	N	R	Y	Z	E	N	G	E	L	I	Z	R	O	E	A	M	Q	Q	S	H	E

HEILIGENSCHEIN LEBKUCHENHAUS WEIHNACHTEN ZIMTSTERNE JESUS

CHRISTBAUM GESCHENKE FAMILIE WINTER KUGELN ENGEL ZEIT

KERZEN ADVENT STILLE KRIPPE HIRTEN JOSEF MARIA BIBEL

Bild 1: Eine Hausfront aus Fliesen in der Kamekestraße

Bild 2: Hohenzollernstube in der Hohenzollernstraße 24, früher eine Kneipe, jetzt ein Massagestudio

Bild 3: Am anderen Ende der Hohenzollernstraße die ehemalige Kneipe der Arbeiter

Bild 4: Luisenbrunnen in der Altneugasse 24

Bild 5: Häuserfront in der Talstraße 38

Bild 6: Kunst im Park zum alten Friedhof in der Komturstraße

Bild 7: Wir sind bunt in der Marienschule - Eingang Hohenzollernstraße 59 A

Bild 8: Weg nach oben in der Metzer Straße 71 A

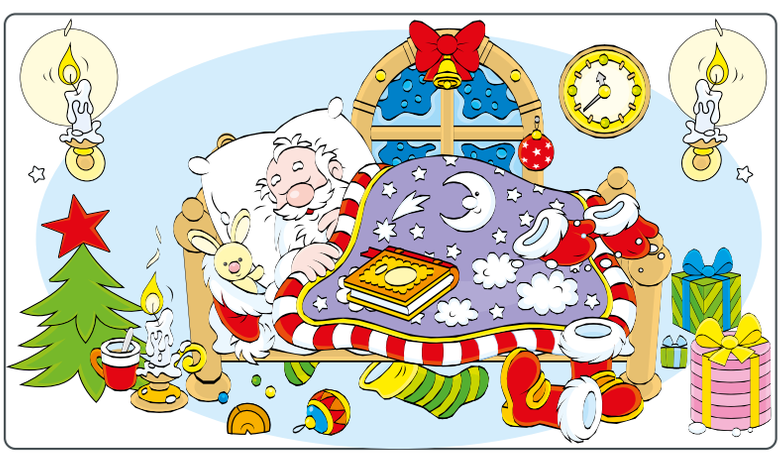
Bild 9: Restaurant Ahmé 228 in der Heuduckstraße 63

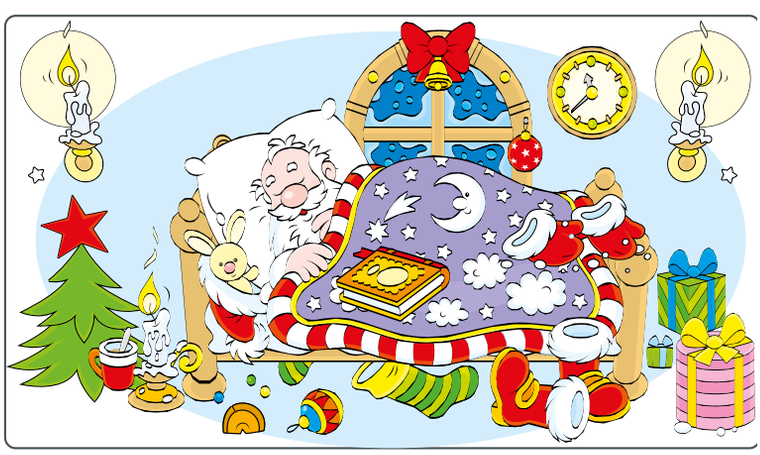
Bild 10: Antiquitäten in der Talstraße 80

Auflösung zur Expedition „Dahemm“:

Fehlerbild Weihnachtsmann

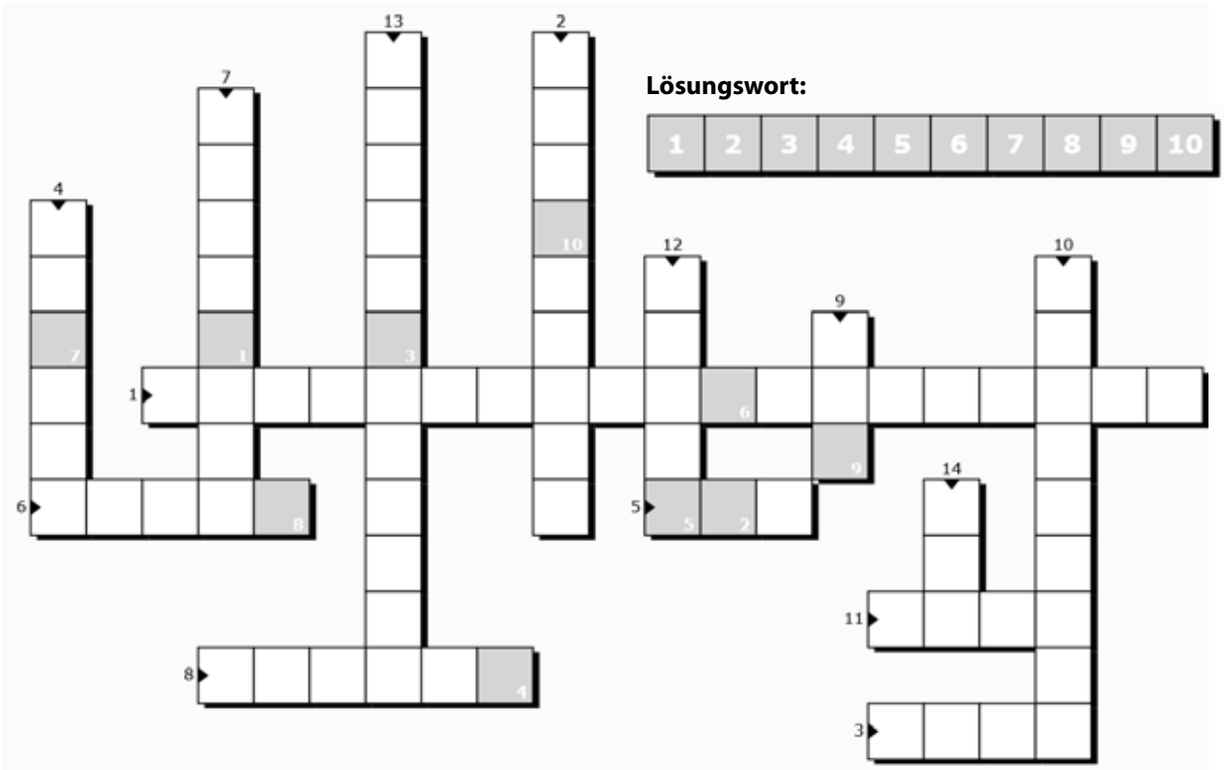
Finde die zehn Fehler im rechten Bild





Kreuzworträtsel

1. Ältestes Bauwerk Saarbrückens
2. Gebäck in der Weihnachtszeit
3. Gruppe von singenden Menschen
4. Anleitung zum Kochen oder Backen
5. Gefrorenes Wasser
6. Beliebter Weihnachtsbaum
7. Winterliches Heißgetränk
8. Zeit vor Weihnachten
9. Sportart im Schnee
10. Feier zur Jahreswende
11. Gegenteil von warm
12. Lichtspender aus Wachs
13. Gymnasium an der Roonstraße
14. Abkürzung Justizvollzugsanstalt



Rezept: Kürbis-Kartofell-Auflauf

Zutaten:
1 Zwiebel
1 Knoblauchzehe
400 g Kartoffeln
(vorwiegend festkochend)
400 g Hokkaido-Kürbis
250 g Sahne
200 g Frischkäse
Salz und Pfeffer
Muskat
200 g geriebener Käse



Perfekt für die kalte Jahreszeit
Foto: www.Gaumenfreundin.de



Zubereitung:

1. Eine Auflaufform mit Butter einfetten. Zwiebel und Knoblauch klein hacken. Kartoffeln schälen. Kartoffeln und Kürbis in sehr dünne Scheiben schneiden oder hobeln.
2. Backofen auf 200 Grad Ober- und Unterhitze vorheizen.
3. Kartoffel- und Kürbisscheiben sowie Zwiebeln und Knoblauch in eine Auflaufform geben. Sahne und Frischkäse verrühren und mit Salz, Pfeffer und Muskat würzen. Die Sahnemischung unterheben.
4. Den Auflauf 20 Minuten backen. Dann mit geriebenem Käse bestreuen und weitere 30 Minuten backen.

Guten Appetit!

Neue Führung, gewohnte Stärke

Staffelübergabe im rapid



Am 04. Oktober war es so weit: Michael Müller übergibt offiziell die Geschäftsführung des rapid Sportzentrums an seinen Nachfolger Matthias Schulze. Ein emotionaler Abschied mit einem glücklichen Blick in die Zukunft.

Vor über 45 Jahren wurde das rapid Sportzentrum von bekannten Gewichtheber der deutschen Sportszene gegründet. Eine große Tafel direkt neben der Anmeldung mit alten Bildern zeigt die Geschichte des Studios. Von Anfang an dabei: Michael Müller. Zuerst als Helfer und dann ab 1985 als Mitarbeiter ist er seit der ersten Stunde Teil des rapid.

Herausforderungen meistern

Spezialisiert auf Gesundheit und Bodybuilding entwickelte das rapid ein immer größeres Angebot. Mit dem Umzug nach Alt-Saarbrücken wurde es hier zur festen Institution. Während der offiziellen Staffelübergabe erzählt Michael von Höhen und Tiefen: "Nach dem Lockdown hatten wir eine schwierige Zeit, neue Anmeldungen blieben aus und die Zukunft des Studios war ungewiss. Dann ging es 2022 aufwärts und die Mitgliederzahl steigt stetig."

Neue Wege einschlagen

Zu dieser Zeit lernte er über ein Kooperationsangebot Matthias kennen. "Matthias hatte sein Leben umgestellt, sein Studium frühzeitig beendet und keinen konkreten Plan für die Zukunft. Da habe ich ihm den Tipp gegeben: Studiere Fitnessökonomie und bereite dich für die Leitung des Studiums vor", berichtet Michael.

Gesagt, getan

Dreieinhalb Jahre später ist dieser Plan aufgegangen. Matthias wurde von Beginn an in die Rolle des Inhabers eingearbeitet: "Ich durfte alles ausprobieren, Fehler machen und das rapid gemeinsam mit Michael weiterentwickeln." Nun erfolgt die offizielle Übergabe. "Besonders glücklich bin ich darüber, dass alle die Übergabe mitgemacht haben und mir immer volles Vertrauen entgegengebracht wurde", schwärmt Matthias.

rapid Sportzentrum

Öffnungszeiten:
Montag bis Freitag:
08.00 - 21.30 Uhr
Samstag und Sonntag:
08.30 - 16.00 Uhr

Adresse:
Deutschherrnpfad 6-12
66117 Saarbrücken

Kontakt:
info@rapid-studio.de
Telefon: 0681 / 585007
https://www.rapid-studio.de/

Neue Führung, neues Konzept?

Mit dem Rückzug von Michael übernimmt nun Mathhias als alleiniger Inhaber die Verantwortung. "Einige Veränderungen werden in den kommenden Jahren mit Sicherheit umgesetzt, doch eins ist mir ein ganz persönliches Anliegen: den familiären Charakter unseres Studios weiterzuleben," betont Matthias.

Für Michael heißt es jetzt keinesfalls zurücklehnen: " Ich ziehe mich zwar etwas zurück, aber verschwinden werde ich nicht. Ich bin als Hausmeister weiterhin vor Ort und unterstütze, wo ich kann."

ZBB
Bildung für alle – Zukunft schaffen

WWW.ZBB-SAAR.DE zbbsaar zbb_saar



KLEINE BÜHNE. GROSSE NÄHE.
EIN ORT FÜR LEBENDIGE KULTUR IN SAARBRÜCKEN.

Als Malstatter Ort der Begegnung steht die BREITE63 für kulturelle Vielfalt in persönlicher Atmosphäre. Ein überschaubarer Raum, der Nähe ermöglicht – bei Musik, Theater, Comedy, Lesungen, Tanzabenden und Kulturarbeit im Stadtteil.

TICKETS & INFORMATIONEN

- Telefonische Reservierung: 0681 - 94 75 72 90
- Reservierung per E-Mail: breite63@zbb-saar.de
- Online Ticketkauf oder Reservierung auf: breite63.de
- Newsletter-Anmeldung per QR-Code

PROGRAMMBROSCHÜREN ERHÄLTLICH BEI:

- CAFÉ63
- Touristinformation Rathaus St. Johann
- Schloss Saarbrücken
- Kulturbüro St. Johanner Markt

NEU!
Liebe Gäste und Freund*innen der BREITE63, ab sofort können Sie nicht nur Ihre Eintrittskarte reservieren, sondern über das Ticketing-System auch direkt kaufen und bezahlen – ohne Wartezeit an der Abendkasse!

Anmeldung/Newsletter

BREITE63
Das soziokulturelle Zentrum in Saarbrücken-Malstatt

Breite Straße 63 | 66115 Saarbrücken
Tel.: 0681 - 94 75 72 90
E-Mail: breite63@breite63.de

WEB: BREITE63.DE
INSTA: BREITE63SOZIOKULTUR.SAAR

Zentrum für Bildung und Beruf Saar gGmbH in Burbach
Ein Unternehmen der Landeshauptstadt Saarbrücken
Ernst-Abbe-Straße 10 | D-66115 Saarbrücken | https://zbb-saar.de

SAARBRÜCKEN Ein Unternehmen der Landeshauptstadt SAARBRÜCKEN

Stadtteilzeitung Alt-Saarbrigger SCHNISS
Herausgeber: Stadtteilbüro Alt-Saarbrücken

Stadtteilentwicklung

Alt-Saarbrücken verändert sich ständig. Neue Häuser entstehen, Straßen werden modernisiert. Die Menschen im Stadtteil sollen bei der Stadtplanung berücksichtigt werden. Deshalb halten wir Kontakt zu den Bewohnerinnen und Bewohnern und zur Politik. Wir wollen, dass alle Stimmen gehört werden.

Café Schniss

Das Café Schniss ist ein wichtiger Treffpunkt für die Nachbarschaft und erste Anlaufstelle für alle, die neu in Alt-Saarbrücken sind. Hier kann man sich austauschen und einen guten Kaffee trinken. Zum Start in den Tag bieten wir jeden Morgen ein leckeres Frühstück an. Von Montag bis Freitag kochen wir frisch für Sie. Die Speisekarte finden Sie unter www.altsb.de/cafe-schniss/

Sozialberatung

Komplizierte Verträge und Behördengänge sind für viele ein großes Problem. Unsere Sozialberatung kann Ihnen helfen. Wir unterstützen Sie bei der Kommunikation mit Ämtern und Institutionen. Termine können Sie ganz einfach telefonisch vereinbaren.

Für Seniorinnen und Senioren

Im Stadtteilbüro treffen sich Menschen ab 60 Jahren. Dort hat sich über die Jahre eine lebendige Gemeinschaft entwickelt. Beim Basteln, im Café Schniss oder bei Ausflügen können neue Kontakte geknüpft werden. Für neue Ideen ist immer Platz. Sie sind herzlich willkommen.

Integration

Alt-Saarbrücken ist ein bunter und lebendiger Stadtteil. Wir möchten den Nachbarinnen und Nachbarn das Ankommen in Deutschland erleichtern und voneinander lernen. Kultur- und Sprachmittlung in Arabisch, Französisch, Spanisch, Englisch und Russisch gehören zu unserem Angebot.

Für Familien

Familien liegen uns am Herzen. Für junge Eltern gibt es Babyclubs, Spielkreise und Themennachmittage. Kinder ab sechs Jahren besuchen das Kinderhaus in der Moltkestraße. Für die aktive Freizeitgestaltung gibt es die Fahrradwerkstatt, gemeinsame Ausflüge und Feste zu jeder Jahreszeit. Rufen Sie uns an, wir nehmen Sie gerne in den Verteiler auf.

Stadtteilbüro Alt-Saarbrücken **www.altsb.de**
Gersweilerstr. 7 66117 SB **Telefon: 0681 59 53 99 15**



Die besten Lösungen für Ihre Altersvorsorge.

Vereinbaren Sie jetzt einen Termin für eine individuelle Beratung. Mehr dazu unter:

sk-sb.de/altersvorsorge

Weil's um mehr als Geld geht.

Sparkasse Saarbrücken